

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 29. Januar 1948

Nachlass Faulhaber 10027, S. 23-24

Stand: 08.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Donnerstag, 29.1.48. Pater Manfred Hörhammer Capuziner: Sie haben Frau Görres eingeladen für Freising? Ich war ihr Vermittler, kenne sie seit 15 Jahren, in Stuttgart wirkt sie apostolisch. - Mein Schluß: Es war ein großes Ärgernis, muß gesühnt werden.

Petraschek: Beginnt gleich, Frau keine Kleider, von Caritas wohl Lebensmittel, aber wenig. Ein Paar Schuhe und ein halbes CARE mittags ins Haus gefahren, dort bittet er auch für sich Schuhe. Etwas an den Heiligen Vater geschickt, nicht mal Empfangsbestätigung erhalten.

Frau Widenmann: Hat Karte von Georg erhalten, eng beschrieben, weil jetzt mehr schreiben dürfe, aber seltener. Mein Name einmal Gruß, einmal Adresse für einen Breslauer weitergeben. Zwei Zigaretten. Ob ich etwas hätte.

Monsignore Lang: Die dreieinhalb Millionen des Heiligen Vaters an ihn zum Verteilen. Ich habe bis heute keine amtliche Nachricht, die Caritasdirektoren sollen beraten: eine Million für zwanzig Seelsorger, eine Million für Bunker mit Kirchen bauen, eine Million an die Caritasdirektoren von Deutschland. Eine halbe Million für einzelne Notfälle.

Frau Dötsch mit Sohn Johann Balthasar. Von mir gerufen, weil Schwester noch nicht in Amerika ist: ein halbes CARE, ein Viertel von den alten CARE, Schokolade und Kleines, zwei Paar Strümpfe, ein Paar Schuhe, ein grauer Mantel.

// Seite 24

17.00 Uhr Karte zurückgegeben für Karte von gestern: Comte Keller, und bereits abgereist, Staatssekretär Schneiter für Deutsch-Österreich. Ich werde hineingeführt, am Schluß stellt er mir Bader, den zweiten Consul, vor.

Schwester Arona, Schwabing Krankenhaus.